UNABHÄNGIGE QUARTIERZEITUNG VON ZÜRICH-HÖNGG

NR. 3 / DONNERSTAG, 10. FEBRUAR 2022 / AUFLAGE 13'378

HönggerZeitung

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Wir feiern 20 Jahre...
Kids 1 CHF 24.-
Men CHF 46.-
Ladies Color 1 CHF 128.-
...im Monat März Preise wie damals!
(Auf sämtliche Dienstleistungen, nicht kumulierbar.)
coiffeurtanya

GRÜNE LISTE 4
ICH WILL ZUKUNFT
MEHR BÄUME
WENIGER ASPHALT

13 Monate ohne Tramanschluss

Die Anwohner*innen an der Limmattalstrasse müssen über ein Jahr lang auf ihren Tramanschluss verzichten. (Foto: pas)

Das Bauprojekt Höngger-/Limmattalstrasse bringt erhebliche Einschränkungen für den Tram- und Individualverkehr. Für die Anwohner*innen zwischen Schwert und Wipkingerplatz wird es ungemütlich.

Patricia Senn – Am Dienstag, 25. Januar, informierte das Tiefbauamt der Stadt Zürich im Rahmen der Jahresmedienkonferenz über 110 Bauprojekte, die im Jahr 2022 umgesetzt werden sollen. Simone Rangosch, Direktorin Tiefbauamt, gab einen Überblick zu ausgesuchten Bauprojekten in den Quartieren. Zur Sprache

Schluss auf Seite 3

Zahnmedizin beim Frankental
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign
Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14
zahnmedizin-frankental.ch

Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus
Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14
pwg.ch
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Garage Riedhof
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35
- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit
AUTOFIT
Tel. 044 341 72 26

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement
Ihr Eigentum.
Unsere Verwaltung.
Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.
Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 49
bewirtschaftung@hev-zuer
www.hev-zuerich.ch
Ihre Immobilien. Unser Zuhause.
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Das Neueste aus Höngg immer auf: www.hoengger.ch

Einstellplatz in Tiefgarage
an der Imbisbühlstrasse 134
zu vermieten
Fr. 130.–/Monat.
Auskunft 044 341 98 04

Befreundete Familien aus dem Quartier **suchen** als Zuhause **MFH / Grundstück** zum **Kauf.**
B. Galliker, 079 798 63 53

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Junggebliebene, unternehmenslustige Rentnerin (77) **sucht eine grosszügige 2½-Zimmerwohnung** mit gepflegtem, altersgerechtem Ausbau, gedecktem Balkon (kein Parterre), Lift, ruhig und trotzdem zentrumsnah. Gerne etwas Weitsicht.
Ich freue mich auf Ihr Angebot: Tel. 079 743 98 34 oder E-Mail
neue.wohnung@bluewin.ch

Coiffeur
Michele Cotoia
Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Jetzt anrufen und Termin vereinbaren!

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten gemäss § 314 Planungs- und Baugesetz, PBG
Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8–9 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 20 11). Die ausgeschriebenen Baugesuche können auf Anfrage auch digital eingesehen werden. Die Begehren zur digitalen Einsicht können auf www.stadt-zuerich.ch/baubewilligungsverfahren unter «Öffentliche Ausschreibungen» gestellt werden. Die Begehren sind bis spätestens 14 Uhr des letzten Publikationstages zu stellen. Es ist untersagt, die digital erhaltenen Unterlagen Dritten zugänglich zu machen oder diese zu vervielfältigen.
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für die Zustellung des Bauentscheids wird eine einmalige Kanzleigebühr von Fr. 50.– erhoben. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
28. 1. 2022 bis 17. 2. 2022

Ackersteinstrasse anstelle 28, Ersatzneubau Mehrfamilienhaus mit 9 Wohnungen und 6 Parkplätzen in Tiefgarage, W2, Einfache Gesellschaft Höngg, c/o Bereuter TU AG, Juchstrasse 25, 8604 Volketswil.

Im oberen Boden anstelle 157, Wohngebäude mit 8 Wohnungen und Tiefgarage, W3, Beat und Brigitte Kämpfen-Federer, Im oberen Boden 157.

Limmattalstrasse 241, Luft-/Wasser-Wärmepumpe im Freien, W2bII W4, Roger Vögtlin, Limmattalstrasse 241.

Wolfgang-Pauli-Strasse 14, Pavillon, nachträgliches Gesuch (im Inventar Gartendenkmalpflege), F Oe WLD, ETH Zürich, Lehrstuhl für Architektur, Stefano-Franscini-Platz 5.

Nummer: 2022/0056
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planauflage:
4. 2. 2022 bis 24. 2. 2022

Gsteigstrasse 8, Erweiterung und Änderung der Sendeleistung / des Winkelbereichs der bewilligten Mobilfunk-Antennenanlage auf dem Dach des Geschäftshauses: 700 – 900 MHz; 1 x 500 W ERP, 1 x 550 W ERP, 1800 – 2600 MHz; 1 x 800 W ERP, 1 x 900 W ERP und 3600 MHz; 1x 200 W ERP, 1 x 400 W ERP, K, Swisscom (Schweiz) AG, Binzring 17.

Hurdäckerstrasse 11, Umbau, Renovation und Erweiterung (im Inventar Denkmalpflege), W3, Jules Bernet, Dorfstrasse 15, 8102 Oberengstringen.

Nummer: 2022/0064
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Inhaltsverzeichnis

Komplimente-Zentrale 5
Wir brauchen mehr Wertschätzung 6
«Unerhörte» Lust auf Musik 7
Severin Schwendener liest 9
Wir sind Höngg 13
Serie Architektur 14
Höngger Fauna 19
Taufbaum zur Erinnerung 21
Ausblick 23
Wümmetfäscht sucht Helfer*innen 24
Umfrage 24

Bestattungen

Brechbühl geb. Iseli, Katharina, Jg. 1930, von Trubschachen BE; Limmattalstrasse 37.
Brunner geb. Huber, Mathilde, Jg. 1927, von Zürich und Bassersdorf ZH; verwitwet von Brunner-Huber, Ferdinand Jakob; Riedhofweg 4.
Grant geb. Campbell, Joyce Margaret, Jg. 1927, von Biel-Benken BL; verwitwet von Grant-Campbell, Stuart Anderson; Limmattalstrasse 371.
Fiechter-Sidler, Heinrich, Jg. 1930, von Zürich und Böckten BL; Gatte der Fiechter geb. Sidler, Elsbeth Emma; Kappenbühlweg 11.
Nötzli geb. Weidmann, Elisabetha, Jg. 1921, von Zürich; verwitwet von Nötzli-Weidmann, Ernst; Hohenklingenstrasse 40.
Osterwalder, Alexander Jean Maximilian, Jg. 1947, von Waldkirch SG und Gaiserwald SG; verwitwet von Osterwalder geb. Egli, Edith Barbara; Ferdinand-Hodler-Strasse 44.
Papp geb. Szabo, Erzsebet, Jg. 1947, von Zürich; Gattin des Papp, Laszlo Istvan; Am Börtli 6.
Täschler geb. Rotach, Margrit, Jg. 1942, von Zürich; verwitwet; Engadinerweg 16.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin:
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Eva Rempfler und Patricia Senn

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Abo Schweiz:
CHF 108.– pro Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion:
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
Dagmar Schräder (sch), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter*innen:
Marianne Haffner (mah)

Druck:
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketing:
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration:
Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»:
Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
Inserateschluss «Wipkinger»:
Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise:
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 378 Exemplare

Auflage «Höngger» und «Wipkinger»-Zeitung: Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 540 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Schluss von Seite 1

13 Monate ohne Tramanschluss

kam auch das grosse Bauprojekt Limmattal- und Hönggerstrasse. Es beinhaltet zwischen Wipkingerplatz und Einmündung Ottenbergstrasse beim Schwert die Erneuerung der Tramgleise, den hindernisfreien Ausbau der Tramhaltestellen «Alte Trotte», «Eschergutweg» und «Waidfussweg» sowie die Erneuerung der Abwasserkanäle und der Wasser-, Gas- und Stromversorgungsleitungen. Im Abschnitt Wipkingerplatz bis Dorfstrasse werden auf beiden Seiten der Hönggerstrasse Velostreifen markiert und zwölf neue Bäume gepflanzt. Der Platz bei der Einmündung der Dorfstrasse in die Hönggerstrasse soll sanft umgestaltet werden. Nach dem Bau wird auf der ganzen Strecke Tempo 30 eingeführt.

Tramlinie für 13 Monate eingestellt

Aufgrund der engen Platzverhältnisse sei das Bauen unter fliessendem Verkehr nicht möglich, schreibt das Tiefbauamt. Es kommt zu diversen Einschränkungen. Einschneidende Auswirkungen für die Anwohner*innen wird die geplante Einstellung der Tramlinie 13 zwischen Escher-Wyss-Platz und Frankental haben, die ab 16. Juli während 13 Monaten wirksam wird. Der Ersatzbus soll zwar vom Escher-Wyss-Platz über die Rosengarten-, Nord- und Ottenbergstrasse zum Meierhofplatz und ins Frankental geführt werden, also entlang der 46er-Linie. Die Haltestellen Alte Trotte, Eschergutweg und Waidfussweg bleiben in dieser Zeit jedoch unbedient.

Bereits ab Mai 2022 ist ausserdem die Strasse zwischen Schwert/Ottenbergstrasse und Wipkingerplatz für den motorisierten Individualverkehr (MIV) stadteinwärts gesperrt. Stadtauswärts gilt ein Einbahnregime für Anwohner*innen und Zubringer. Die verkehrlichen Massnahmen sowie Schichtbetrieb und Wochenendarbeiten sind nötig, damit sich die Bauarbeiten von vier bis fünf Jahren auf anderthalb Jahre verkürzen, so die Stadt.

«Wir erwarten, dass für den ÖV, aber auch für den MIV genügend Ersatzkapazitäten zur Verfügung gestellt werden», so Andreas Egli, Gemeinderat FDP 10. Seine Partei befürchtet erhebliche Folgen für Handel und Gewerbe in Höngg, nicht zuletzt durch den Abbau der Parkplätze. Wie schon vor der Bekanntmachung der Details kritisiert die Partei die Einführung von Tempo 30 auf der Strecke des 13er-Trams, weil sie eine Verlängerung der Fahrzeit des öffentlichen Verkehrs befürchtet. «Wir erwarten von Seiten der Stadt ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge», sagt Andreas Egli.

Erste Vorstösse zur Verbesserung der Situation

Die Bauarbeiten seien zweifellos nötig, sagt Michael Kraft, Gemeinderat der SP 10 und Höngger Anwohner. «Die vorgeschlagene Ersatzlösung für den öffentlichen Verkehr hat aus unserer Sicht aber gravierende Nachteile für Menschen mit Gehbehinderung oder anderer Mobilitätseinschränkung, für ältere Menschen sowie für Familien mit Kinderwagen, welche im Umfeld der Haltestellen «Alte Trotte», «Eschergutweg» und «Waidfussweg» wohnen. Sie werden für mehr als ein Jahr faktisch vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten». Gemeinsam mit vier anderen Gemeinderät*innen aus dem Kreis 10 hat Kraft

«Wir erwarten von Seiten der Stadt sowohl als Partei als auch als Quartierverein ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge».

Andi Egli, Gemeinderat FDP Kreis 10 und Vorstand QV Höngg

deshalb eine schriftliche Anfrage an den Stadtrat eingereicht. Darin regen sie an, den Ersatzbus wenigstens in Richtung des Einbahnverkehrs auf der Limmattalstrasse fahren zu lassen. Sie fragen an, ob ein Bus allenfalls auf der Ackersteinstrasse stadteinwärts geführt werden könnte, da die Ottenbergstrasse bereits von der Linie 46 bedient wird. Alternativ schlagen sie die Einrichtung eines Rundkurses Limmattalstrasse und Ackersteinstrasse mit einem Quartierbus für die Feinerschliessung vor.

Die FDP 10 ihrerseits möchte dem Stadtrat und Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, Michael Baumer, vorschlagen, den in Altstetten auslaufenden Pikmi-Versuch (siehe Infobox) als Hilfsmassnahme in Höngg einzusetzen. «Wir sind ausserdem etwas schockiert über die Dauer der Bauarbeiten und fragen uns, ob hier nicht mit mehr Personal auf den Baustellen gleichzeitig die Arbeiten rascher ausgeführt werden könnten», so Gemeinderat Andreas Egli auf Anfrage.

Informationsanlass im März

Die Stadträte Michael Baumer und Richard Wolff werden am Montag, 28. März, um 18.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirche Wipkingen die Anwohnenden im Detail informieren. Die Bauarbeiten an der Hönggerstrasse/Limmattalstrasse dauern voraussichtlich von Mai 2022 bis November 2023. Die Kosten belaufen sich auf 38 Millionen Franken. ○

PIKMI-RUFBUS

Die Pikmi-Fahrzeuge verkehren bei Bedarf – «on demand» – wenn sie über ein Smartphone gebucht werden. Die Fahrtwünsche mit ähnlichen Reisezielen werden vom System automatisch gebündelt – «pooling» – und im gleichen Fahrzeug zusammengefasst. Das System berechnet laufend die beste Linienführung für einen effizienten Fahrzeugeinsatz, um mit möglichst wenig Fahrzeugen möglichst viele Personen an ihr Ziel zu bringen. Der Pilotbetrieb in den Quartieren Altstetten, Albisrieden und Wiedikon von Pikmi dauert noch bis April 2022.

Höngger Newsletter

Aktuelles, Interessantes, Wichtiges und manchmal Kurioses aus unserem Quartier erfahren Sie jeweils in unserem Newsletter.
Melden Sie sich via QR-Code oder unter www.hoengger.ch/newsletter einfach an.

EDITORIAL

Der Berg ruft

«Bauvorhaben 2022: Für die Quartiere und das Klima». So harmlos titelte die Medienmitteilung der Stadt, die Ende Januar verfasst worden war, aber die «Höngger»-Redaktion genauso wenig erreichte wie die Einladung zur Jahresmedienkonferenz. Der Inhalt hatte es jedoch in sich: Erstmals wurden Details zur angekündigten Baustelle an der Limmattal-/Hönggerstrasse bekannt. Böse gesagt entsteht einmal mehr der Eindruck, dass die Topografie eines Gebietes bei der Planung am Schreibtisch jeweils vergessen geht. Notieren Sie sich auf jeden Fall den 28. März. Um 18.15 Uhr informieren die Verantwortlichen des Tiefbauamtes und der Industriellen Betriebe darüber, wie sie das Problem der Höhenmeterüberwindung für weniger agile Menschen lösen möchten. Wie üblich erhalten Sie während den Schulferien keinen «Höngger». Wir wünschen Ihnen bis zum 3. März eine schnee- und sonnenreiche Zeit und wer weiss, vielleicht sehen wir uns schon bald in der «neuen Freiheit» wieder.

Herzlich, Ihre Patricia Senn, Redaktionsleiterin

PAWI-
GARTENBAU
Beratung – Planung – Erstellung – Unterhalt von Gärten – Biotopen – Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister
E-Mail: pawi-gartenbau@bluewin.ch

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
079 400 91 82

Patrik Wey

Daniel Bächli

Jetzt aktuell:

November bis März
Schnittarbeiten an Sträuchern und Bäumen, allgemeine Fäll-Arbeiten

Restaurant
Am Brühlbach

Spezialitäten–Abende ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 16. Februar
Raclette
frisch abgestrichen vom Käselaib
Gschwellti, Silberzwiebeln, Cornichons und Maiskölbchen

* * * * * *

Mittwoch, 23. Februar
BBQ Spare Ribs
serviert mit Country fries, hausgemachter Barbecue-Sauce und Coleslaw Salat

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Ein Inserat dieser Grösse:
2 Felder, 50 x 36 mm,
kostet nur Fr. 88.–

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR SIE.

Wir sind Ihr persönliches Gesundheitszentrum im Quartier und bieten Ihnen umfassende Serviceleistungen an, von der FSME-Impfung bis zum täglichen Hauslieferdienst. Alle Serviceleistungen werden nach einem definierten Qualitätsstandard durchgeführt – denn Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen.

Ihre Vorteile

- umfangreiche Checks und Serviceleistungen
- exklusive Kosmetik (Sensai, Clinique, Estée Lauder und Clarins)
- aktuell: Covid-19-Impfungen und -Testing
- kostenlose Parkplätze und gratis Hauslieferdienst

Dr. Moritz Jüttner
Limmattalstrasse 242
T 044 341 76 46
www.wartauapotheke.ch

WARTAU
ROTPUNKT APOTHEKE

DIENSTLEISTUNGEN RUND UM IHRE ABWESENHEIT

- HAUSTIERE - PFLANZEN - GARTEN VERSORGEN UND PFLEGEN
- BRIEFKÄSTEN LEEREN
- ZU HAUSE IST ALLES OK !

FON +41 79 874 36 00
Manuela Nyffenegger | eidg. dipl. Tierpflegerin
info@hausundtierbetreuung.ch
MANUELA NYFFENEGGER SEIT 1993

HAUS- UND TIER-BETREUUNG

Frauenchor Höngg SEIT 1870

For me, singing in harmony brings harmony.

Come and join us!

www.frauenchorhoengg.ch

Fusspflege
Sigrun Hangartner
• MITGLIED SFPV •
Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Jubiläum: 11 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

Neukunden erhalten eine Gratis-Therapie geschenkt. Inbegriffen sind:
Akupunktur, chinesische Massage und Schröpfen im Wert von Fr. 150.–.
Bitte melden Sie sich an.
Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich, Sie kennenzulernen!
Wir sind bei den Komplementärmedizin-Zusatz-Versicherungen anerkannt.

中医

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22

www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
Montag–Freitag 8–18 Uhr
Samstag 8–12 Uhr

Unsere TCM-Schwerpunkte sind:

- Asthma
- Covid-19 Nebenwirkungsbehandlung
- Depressionen (Burnout)
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Herzbeschwerden
- Heuschnupfen (Allergie und Sinusitis)
- Hirnschlag (Lähmung nach Schlaganfall)
- Ischias, Lumbago, Arthrose
- Krebs-Konditionierung
- Lendenwirbel-Probleme (HIVD Bandscheibenvorfall)
- Migräne (Kopfschmerzen)
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Krankheit
- Psoriasis, Neurodermitis
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen
- Stress und Müdigkeit
- Tinnitus (Hörsturz)
- Unfruchtbarkeit bei Frauen (Sterilität bei Männern)
- Verdauungsstörungen
- Wiederaufbau nach dem Gebären

Komplimente-Zentrale

Im Rahmen der Freundlichkeitsaktion des Hönggers eröffnen wir die «Komplimente-Zentrale». Sie machen die Komplimente, wir veröffentlichen sie im «Höngger». Nur Mut! Es war noch nie so leicht, sich und anderen etwas Gutes zu tun.

Herzlichen Dank an Kaspar, der uns regelmässig mit köstlichem Kuchen versorgt!
Von den Feinschmecker*innen vom Meierhofplatz

Ich gratuliere Andreas Pätzold von Kapitel 10 zu seinem Mut, einen Buchladen in Höngg zu eröffnen und zu seinem Beitrag an ein kulturelles Quartierleben.
Von Claudio Schneider

Ein Hoch auf das Team der besten Quartierzeitung von Zürich.
Für das «Höngger»-Team von Beatrice

An Tiger: Din lisatz isch super – es chunnt guet!
Von Mama

Ihr seid SUPER! Der neue grossartige Internet-Auftritt fasziniert mich! So macht das Miterleben Spass.
Für das «Höngger»-Team von Hans Reding

Schön, dass wir uns gemeinsam für Höngg einsetzen. Ihr seid tolle Vorstandskolleginnen- und kollegen.
Von Tiziana Werlen für den gesamten Vorstand Quartierverein

Danke ans GZ, dass ihr uns beim Projekt Erzählcafé mit witzigen Bildern unterstützt.
Von J P Cotti

Der herrliche Holbrig hat wieder seine Ruhe gefunden. Euch Velofahrerinnen und Velofahrer ein riesiges Dankeschön. Dieser Dank geht auch an Herrn Hunkeler mit seinem Team vom Quartierpolizeiposten Höngg. Freude herrscht!
Von Vreni und Kurt Blickenstorfer

Rosmarie Bamert hat für den letzten Bazar 95 Paar wunderschöne Socken gestrickt und noch einige für uns. Wer hat da noch kalte Füsse!? Danke von ganzem Herzen, liebe Rosmarie.
Von Margrit und Doris

Für das Personal Bläsi Hallenbad: Vielen Dank für euren stets freundlichen Empfang und die gute (Hintergrund-)Musik.
Von Dominique Marchand

Danke für alles – auf die nächsten 25 Jahre!
Für Adi von Bea

An die Unikat-Frauen: Dank Euch gibt es in Höngg wieder ein Wollfachgeschäft und vieles mehr.
Von Silvia Eggli Christen

Beste Gehalts-Coachine ever.
Für Bommel von Melanie

Danke dem Apothekerteam Wartau für seinen Impf- und Boostereinsatz!
Von CS

An Nina Falke: Danke, dass Du immer für mich einkaufen gehst. Es ist mir jedes Mal eine Freude.
Von Peter Senn

Ich han dir uf dem Weg wele säge, dass ich dich ganz fest liebe. Danke au für die 3 wunderschöni Kidis. Beso Bibuuu.
Für Natasa von Sergio

KOMPLIMENTE-ZENTRALE

Wem wollten Sie schon lange ein Kompliment machen? Schreiben Sie es uns per Mail an redaktion@hoengger.ch oder auf eine Postkarte an die Adresse: Quartierzeitung Höngg Meierhofplatz 2 8049 Zürich

«Wir brauchen mehr Wertschätzung»

Was ist Freundlichkeit? Wozu braucht es sie und warum mangelt es so oft daran? Die ehemalige Primarlehrerin und Theologin Monika Bauer gibt Antworten auf die Fragen des «Hönggers».

Dagmar Schräder – Er ist bereits seit einigen Wochen Thema im «Höngger»: der Tag der «random acts of kindness» am 17. Februar. Doch was bedeutet eigentlich der Begriff «Freundlichkeit»? Höchste Zeit für eine etwas theoretischere Auseinandersetzung mit dem Thema. Die ehemalige Primarlehrerin, Theologin sowie Dozentin für Religion, Kultur & Ethik an der pädagogischen Hochschule, die mit ihrer Reaktion auf den «Höngger»-Leitartikel zum Jahreswechsel («Mehr Äpfel für Höngg») die Auseinandersetzung mit dem Thema überhaupt erst ins Rollen brachte, hat sich mit dem «Höngger» zu einer leicht philosophischen Gesprächsrunde getroffen.

Frau Bauer, was bedeutet «Freundlichkeit»?
Ich beschäftige mich gerne mit der Etymologie der Wörter, um zu verstehen, was sie genau bedeuten. Das Wort «freundlich» ist interessanterweise mit dem Wort «frei» verwandt. Freiheit hat etwas mit der Beziehung zu den Nahestehenden zu tun und beinhaltet die Begriffe «schützen und schonen». Frei zu sein bedeutet unter anderem, im «Schutzbereich» derer zu stehen, die einem nahestehen, von diesen geschont und geliebt zu werden. Daraus leitet sich ab, dass auch Freundlichkeit gewissermassen denjenigen zusteht, die einem nahestehen.

Nett ist man also nur zu denjenigen, die zur eigenen Gemeinschaft gehören?
Ja, das kann man so ableiten. Und genau hier knüpft mein Anliegen an: eine Kultur der Freundlichkeit zu schaffen, die sich nicht nur auf die eigene Gruppe bezieht, sondern generell gültig ist. Ich würde mir wünschen, dass wir freundlich sein können, ohne irgendeine Gegenleistung zu erwarten.

Kleine Akte der Freundlichkeit können schon viel bewirken, findet die Theologin Monika Bauer. (Foto: Dagmar Schräder)

Also vermissen Sie Freundlichkeit hierzulande?
Ja, ich denke, es mangelt schon ein wenig an Wertschätzung – gegenüber den Mitmenschen ebenso wie gegenüber der Natur. Da könnte sich noch einiges verändern. Gerade zu Beginn der Pandemie hatte ich den Eindruck, es passiere etwas, es gebe eine positive Änderung. Die Leute achteten mehr aufeinander, halfen sich gegenseitig – doch mittlerweile hat sich das eher wieder ins Gegenteil verkehrt.

«Unserer Gesellschaft würde es helfen, wenn wir etwas ärmer wären.»

Woher kommt dieser Mangel an Wertschätzung?
Das ist eine grosse Frage. Eigentlich lässt sich das bis zur Renaissance zurückführen. Das «Ich» hat in unserer westlichen Kultur eine sehr grosse Bedeutung. Renaissance und Aufklärung haben das Individuum gestärkt, was für uns sehr viele Vorteile hat – doch das Gemeinwohl ist mit der Zeit ein wenig vergessen gegangen. Dagegen gibt es andere Kulturen und Sprachgemeinschaften, in denen es gar kein Wort für «Ich» gibt.

Sie sind Theologin. Hat Freundlichkeit etwas mit «Nächstenliebe» zu tun? Oder anders gefragt: Brauchen wir mehr Religiosität, um wieder netter zueinander zu sein?
Für mich ist Freundlichkeit tatsächlich ein Ausdruck von Religiosität. Sprich, wer daran glaubt, dass die Menschen das Abbild Gottes sind, kann eigentlich kein Menschenfeind sein und sollte auch der Schöpfung Achtung entgegenbringen.
Umgekehrt ist es aber überhaupt keine Bedingung, einer Religion anzugehören, um den Mitmenschen Wertschätzung entgegenbringen zu können. Auch ein Atheist kann natürlich freundlich zu anderen sein.

Wie schaffen wir es denn konkret, das Gemeinwohl wieder zu stärken?
Ganz salopp ausgedrückt würde es unserer Gesellschaft meiner Meinung nach helfen, wenn wir etwas ärmer wären. Das würde dafür sorgen, etwas weniger egoistisch zu sein. Nur schon am Beispiel Nahrungsmittel sieht man das: Heute können wir uns einen extrem verschwenderischen Umgang mit dem Essen leisten – und schätzen überhaupt nicht, wo es herkommt und was es alles braucht, um die Nahrungsmittel zu produzieren. Unser Umgang mit den Ressourcen ist äusserst egoistisch.

Was unternehmen Sie persönlich?
In Bezug auf den Umgang mit unseren Ressourcen versuche ich, möglichst nachhaltig zu leben. Ich bemühe mich darum, möglichst keine Lebensmittel zu verschwenden, sondern alles zu verwenden, was ich im Haus habe. Auch ab und zu mal draussen den Müll aufnehmen, der so rumliegt, ist eine gute Massnahme, um dafür zu sorgen, dass es in der näheren Umgebung etwas schöner ist.
Gegenüber den Menschen bemühe ich mich um eine zugewandte Haltung – selbst gegenüber denjenigen, die zu mir unfreundlich sind. Auch der Faktor Zeit ist wichtig: sich Zeit nehmen für kleine Begegnungen, Anteil nehmen am Leben der Anderen. Das sind oft ganz kleine Momente, die aber dafür sorgen, dass man sich mit den Mitmenschen viel mehr verbunden fühlt. Das Grossartige an den «acts of kindness» ist, dass sie viral sind. Wenn ich etwas Positives erlebe, bin ich viel mehr bereit, selbst etwas Nettes weiterzugeben. So vermehrt sich die Freundlichkeit. Früher hat man sich mit guten Taten den Einzug in den Himmel verdient. Heute würde ich sagen: mit guten Taten lässt sich zum Himmel auf Erden beitragen.
Und noch was: mir ist ein bewusster Umgang mit der Sprache sehr wichtig. Mit Worten kann man so viel ausrichten – verletzen oder heilen. Ich habe es in meiner

Die «unerhörte» Lust auf Musik

Esther Crisogianni, die virtuose Solistin im Trompetenkonzert von Joseph Haydn. (Foto: Frank Bühler)

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnte am 23. Januar endlich wieder ein Winterkonzert mit der Sinfonietta Höngg unter ihrem Stammdirigenten Emanuel Rütsche stattfinden.

Der Saal des Reformierten Kirchgemeindehauses war voll besetzt, und der Konzerthunger des Publikums lag förmlich in der Luft. Daher war die brillante Ouvertüre im italienischen Stil in C-Dur von Franz Schubert als Begrüssungsstück ohne Zweifel die richtige Wahl. Die Solistin Esther Crisogianni trat anschliessend im Trompetenkonzert in Es-Dur von Joseph Haydn auf, wobei sie ihre Dynamik der Raumakustik unaufdringlich anpasste, aber nie «sotto voce» spielte, stets klar artikuliert und praktisch ohne Vibrato. Die beeindruckende Solokadenz am Ende des ersten Satzes bewältigte sie mit zahlreichen Arpeggien und Tonrepetitionen praktisch fehlerfrei. Im kammermusikalisch angelegten Andante liess Crisogianni ihren Trompetenton fast unmerklich aus dem Streicherhintergrund erwachsen und mit diesem verschmelzen, während sie im abschliessenden Allegro den Kontrast zum Orchester in raschen Registerwechseln plastisch betonte.

Obwohl der Titel des Konzerts «Unerhört!» lautete, gab es vor der Pause doch auch Bekanntes zu hören, nämlich Ausschnitte aus Edvard Griegs «Peer-Gynt-Suite» Nr. 1. In «Åses Tod» kostete das Orchester, nun in Streicherbesetzung, gedämpft und differenziert die raffinierte Harmonik des Satzes aus. Nach «Anitras Tanz» folgte, wiederum mit Crisogianni als Solistin, ein Griegsches Lied in einem überzeugenden Arrangement für Trompete und Streicher, das in seiner Klanglichkeit schon an Richard Strauss denken liess.

Den zweiten Teil des Konzerts bildete die dritte und letzte Symphonie der Komponistin Louise Farrenc. Bereits im ersten Satz mit seiner langen Bläsereinleitung und dem dramatischen Streicherthema fiel die erstaunlich konservative Instrumentierung à la Beethoven auf, wenn man bedenkt, dass das Werk 1847 komponiert wurde. Allerdings gab es auch Anklänge an Mendelssohn-Bartholdy wie etwa im dritten Satz, einem Scherzo vivace, welches die Sinfonietta später als Zugabe spielte und das zwischen mephistophelischer Dunkelheit und einer ausgelassenen Tarantella changierte und dies durch die grosse Vielfalt der Orchestrierung unterstrich. Im Finale-Allegro mit seinem beethovenartigen Hauptthema wählte Rütsche das Tempo so, dass das Orchester die Melodiebögen aussingen konnte, was besonders dem komplexen fugierten Abschnitt zugutekam. Das nächste Konzert der Sinfonietta Höngg findet am 29. Juni um 20 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus statt. ○

Eingesandt von Nicola Schneider

Schluss von Seite 6

«Wir brauchen mehr Wertschätzung»

Tätigkeit als Seelsorgerin des Öfteren erlebt, welch positiven Auswirkungen das richtige Wort zur richtigen Zeit haben kann. Gleichzeitig kann man aber auch mit herablassenden, beleidigenden Äusserungen ganz viel zerstören.

Können Sie uns zum Abschluss noch ein kleines Beispiel für einen «act of kindness» geben? Etwas, das Sie besonders beeindruckt hat?

Vor kurzem habe ich etwas Schönes erlebt. Eine meiner Nachbarinnen, eine ältere Dame, hatte gesundheitliche Probleme und musste ins Krankenhaus. Ich habe sie vor ihrem Haus getroffen, wo sie offensichtlich etwas aufgeregt und verwirrt war und nicht wusste, wie sie dorthin kommt. Ich war leider gerade sehr im Stress und habe mir überlegt, wie ich es zeitlich schaffe, sie ins Spital zu begleiten. Da kamen ein paar Männer vom ERZ vorbei, die gerade auf Entsorgungstour waren. Sie boten dieser für sie wildfremden Frau an, sie mit ihrem Wagen ins Spital zu bringen. Auch wenn sich die Dame schlussendlich doch lieber selbst auf den Weg machen wollte, hat mich diese Geste sehr beeindruckt. Ein selbstloser Akt von Hilfsbereitschaft. ○

NEU: Japanisches Nagelstudio

Gel / Gellack / Nagellack /
Dekoration / Manicure /
Pedicure / SPA
Hand- und Fusspflege für Herren

Neukundenrabatt CHF 10.–

Yasuko Kato
Limmattalstrasse 400
bei Coiffeur Chez Melanie
078 739 05 35
WhatsApp
www.yasuko.ch

COIFFEUR DA PINO

Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung
www.dapino.ch

FAHR ERLEBNIS
DIE ERLEBNIS-OASE IM LIMMATTAL
Wir bieten unvergessliche Anlässe und Kurse auf dem Kloster Fahr Areal.
Jetzt zu finden in unserem Erlebnisprogramm 2022: **www.fahr-erleben.ch**

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger, Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

KÜNZLE DRUCK

Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.
– Briefpapiere
– Couverts
– Visitenkarten
– Postkarten
– Formulare
– Doku-Mappen
– Plakate
– Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

MÎR Immobilien

2½-Zi.-Wohnung in Höngg
75 m², mit Gartensitzplatz
Miete: CHF 2630 inkl. NK

Irina Ryser, Immobilien MÎR GmbH
Vorhaldenstrasse 43, 8049 Zürich
www.immo-mir.ch, 079 329 51 52

LETZIPARK

Ein Berg von Preisen zu gewinnen!

reka
Pro Montagna

Wenn die Realität die Fantasie einholt

Severin Schwendener hat mit seinem neuen Krimi «Pandemic» die Coronakrise bereits vorweggenommen. Wie es dazu kam, erzählte er an der von der KulturBox organisierten Lesung im GZ Höngg.

Patricia Senn – «Das ist heute eine Premiere», sagt der Krimiautor Severin Schwendener zur Begrüssung. «Wahrscheinlich das erste Mal, dass jemand Eintritt bezahlt hat, um mich lesen zu hören». Humorvoll ist der zweifache Preisträger des Zürcher Krimipreises und bescheiden dazu. Die Veranstalter*innen der «KulturBox» haben ihn Ende Januar in den Kulturkeller des GZ Höngg eingeladen, um sein neues Buch «Pandemic» vorzustellen. Obwohl der Titel darauf hindeutet, ist es kein Corona-Produkt: Die Idee dazu hatte er bereits 2013. Ursprünglich sollte der Krimi in der Zeit der Spanischen Grippe spielen. Doch dann erfuhr der studierte Biologe, der beim Kanton Zürich im Bereich Biosicherheit arbeitet, vom MERS-CoV, einem Virus aus der Familie der Coronaviren, welches 2012 erstmals auf der arabischen Halbinsel identifiziert worden war. Er entschied sich, dieses für seine Geschichte zu verwenden. 2016 bis 2017 schrieb Schwendener am Buch, dann verschob er das Projekt nach hinten. Als die Realität ihn einholte und tatsächlich eine Pandemie ausbrach, lag das Werk bereits bei der Lektorin. Nur einen Satz habe er nachträglich ergänzt: Die Idee eines Lockdowns wäre ihm in seinen kühnsten Träumen nicht in den Sinn gekommen – bis er im März 2020 eingeführt wurde.

Severin Schwendener erzählt sehr offen und mit Humor über seine Arbeit als Schriftsteller. (Foto: S. Steffen)

Zürich, Chicago, Venezuela

«Pandemic» spielt an drei Standorten. Der auf Viren spezialisierte Biologieprofessor Jeremy Gordon arbeitet an der ETH Zürich auf dem Hönggerberg. Einer seiner grossen Erfolge war die Rekonstruierung des Virus', das die Pandemie der Spanischen Grippe auslöste. Als in Chicago plötzlich Menschen an einem Coronavirus sterben, schickt das Center for Disease Control and Prevention (CDC) einen jungen Wissenschaftler in die Schweiz, um bei Gordon Rat zu holen. Auch ein

Schluss auf Seite 12

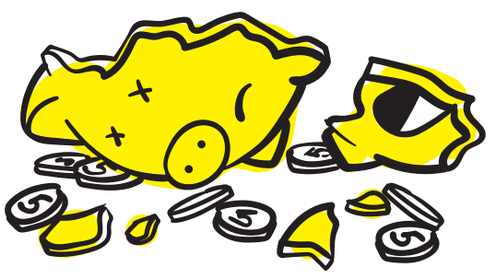
Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Leere Kasse, horrende Ausgaben: Zürich ist ein Konkursfall

Ein Minus von 192 Mio. Franken, 365 neue städtische Stellen und 60 Prozent Einwohner, die kaum Steuern zahlen. In den nächsten Jahren wiederum Defizite, steigende Ausgaben, aber keine Sparprogramme. Steht die Stadt Zürich vor dem Konkurs?

SP und Grüne lästern gerne gegen die «Profiteure» aus der Privatwirtschaft. Die städtische Rechnung zeigt ein anderes Bild: Nur dank den **Steuereinnahmen der Unternehmen** sowie guten **privaten Steuerzahlern** kommt Zürich finanziell über die Runden. Mehr als die Hälfte der Steuern tragen die 7,3 Prozent der Steuerpflichtigen bei, welche ein Einkommen von über 150'000 Franken versteuern. Gleichzeitig zahlen 60 Prozent der Steuerpflichtigen kaum Steuern.

Die Stadt gibt das Geld weiterhin mit vollen Händen aus. Sorgen macht auch die **aufgeblähte Stadtverwaltung.** Heute zählt diese gut 22'000 Angestellte, bis Ende 2025 sollen es 24'500 Stellen sein. Das heisst: An **jedem Werktag** stellt die Stadt Zürich **zwei neue Mitarbeiter** ein! Kein Gewerbebetrieb könnte sich so etwas leisten.



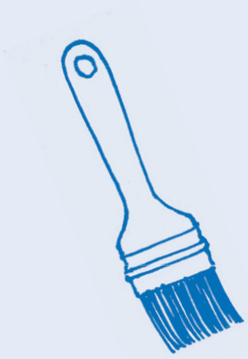
Die finanziellen Auswirkungen sind drastisch: Zürich rechnet 2025 mit Steuereinnahmen von 3,3 Mia. Franken. Gleichzeitig steigt der Personalaufwand bis 2025 auf 3,3 Mia. Franken an. Die **Steuereinnahmen** und die **Personalkosten** der Stadt Zürich sind also **2025 gleich hoch.** Jeder Steuerfranken fliesst also direkt in die Lohntüte eines Stadtbeamten.

Fazit: Mit der aktuellen Finanzpolitik drohen schon bald massive Steuererhöhungen. Wer dies verhindern will, wählt am 13. Februar Politiker mit Erfahrung aus Gewerbe und Wirtschaft!

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

13. Februar 2022
ZÜRCHER WAHLEN
Stadtrat / Gemeinderat

«Züri spinnt!» – Informationskampagne im Hinblick auf die Stadtzürcher Wahlen 2022 – Postfach – 8038 Zürich – www.zueri-spinnt.ch



Ihre Hand

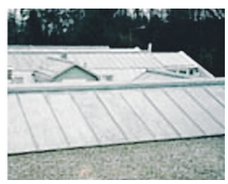
HERZOG UMBAUTEN AG
8005 ZÜRICH
Umbau & Neubau – Renovation – Altbausanierung
Kundenmaurer – Betonsanierung – Beton Ciré
TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

MALER SCHAAD GmbH
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Mobile 079 400 06 44
info@malerschaad.ch
Renovationen innen
Fassadenrenovationen
Farbgestaltungen
www.malerschaad.ch

DENZLER
Ofenbau
Plattenbeläge
GmbH
Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

Holzwurm2000
service-schreinerei
claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch
– allgemeine schreinerarbeiten
– unterhalt von küchen und türen
– glas- und einbruch-reparaturen
– änderung und ergänzung nach wunsch

ROLF WEIDMANN AG

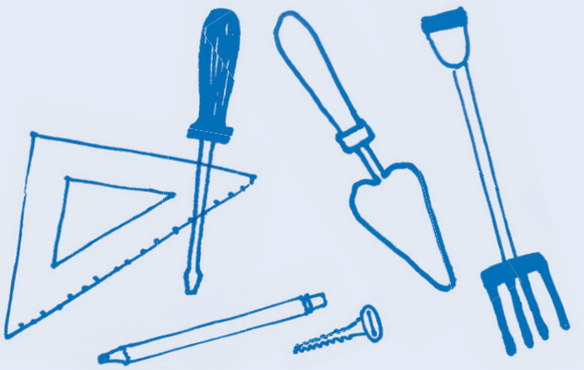

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59
www.rolf-weidmann.ch

Kropf Holz GmbH
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau
Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12
www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch
SWISS INSEKTENSCHUTZ
VELUX Dachfenster Experte

Elektro Stiefel GmbH
Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch
Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau

PIATTI
RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00
piattimaurerarbeiten@gmail.com

werker



David Schaub Höngg

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

50 Jahre since 1967
www.maler-kneubuehler.ch
kneubühler ag
maler- und gipserarbeiten

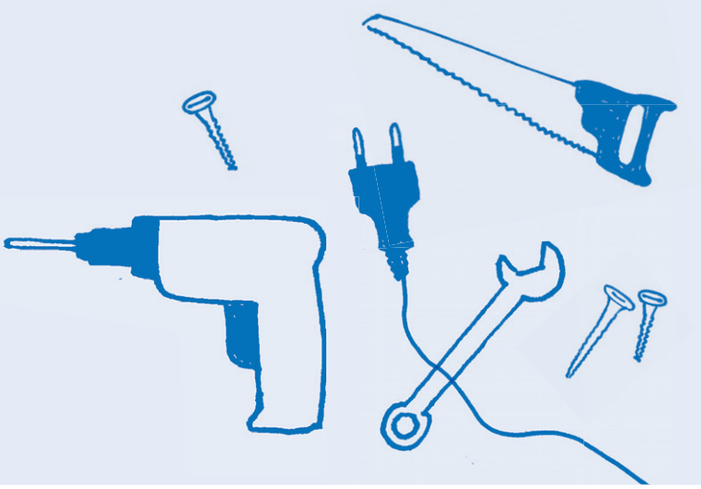
Frehner Bedachungen GmbH
Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch
Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln
Einbau von Solaranlagen

bolliger
NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE
Bolliger Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri
Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch

auto höngg
Aus Freude am Ankommen.
• Multimarken-Garage
• EU-/US-Direktimport
• Carrosserie-Werkstatt
Alles aus einer Hand!
Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

BRUDER & ZWEIFEL
Ach, wie ist die Pflanzenwelt so kraftvoll, verdrängt sie den Winter doch schon ganz toll. Die Schneeschmelze gab den Samen Power, wie bei uns Menschen die Morgen-Shower.
Auch wir freuen uns und sind bereit. Hoffend, dass es nicht nochmal schneit, wetzen wir die Messer ein letztes Mal für das verdorrte restliche Material.
Falls Solches noch in Ihrem Garten hängt, rufen Sie uns an, denn die Zeit drängt. Schnell schon spriesst alles ganz neu und braucht Platz zum wachsen so treu.
Gartenbau GmbH
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 646 01 41



Schluss von Seite 9

Wenn die Realität die Fantasie einholt

weltweit bekannter Infektiologe, der endlich die Richtigkeit seiner Theorie beweisen will, mischt mit. Die Spuren führen nach Venezuela, das politisch und wirtschaftlich am Abgrund schwebt. Auf der Suche nach möglichen Zusammenhängen fliegen Gordon und seine Doktorandin in das von Unruhen erschütterte Land – nur um zu erfahren, dass der Virenforscher, der ihnen weiterhelfen könnte, ermordet worden ist. Gleichzeitig stirbt in Chicago ein Journalist. War es ein versuchter Bioanschlag? Der Wissenschafts- und Politkrimi hält einige überraschende Wendungen bereit.

Viel Recherchearbeit und eigene Erfahrung

Dass der Roman in der Gegenwart spielt, gab Schwendener die Möglichkeit, die politische und gesellschaftliche Situation in Venezuela zu thematisieren. Freundinnen und Freunde konnten ihm aus erster Hand erzählen, wie schwierig die Lebensumstände dort im Jahr 2016 waren und auch heute noch sind. Auch im Bereich Virologie und Wissenschaft ermöglichte sein beruflicher Hintergrund es ihm, glaubhaft und fundiert über Laborarbeiten und den Umgang mit Viren zu schreiben. Entsprechend leicht fällt es ihm, dem Publikum anschaulich zu erklären, wie Behörden reagieren, wenn erstmals ein Virus auftritt, oder wie man im Labor bestimmt, aus welcher Region ein Virus kommt und von welchem Tier es ursprünglich stammt. Einen Bio-Terroranschlag, wie im Buch vermutet wird, hält Schwendener selbst für höchst unwahrscheinlich. «Das Risiko, dass so etwas schief geht und die Verursacher selbst als erste sterben, ist viel zu hoch». Viel wahrscheinlicher sei hingegen, dass Mitarbeitende sich im Labor unabsichtlich mit dem Virus anstecken und es nach aussen tragen, meint der Biologe.

Keine Berührungsängste

Das wirklich spannende an Lesungen ist nicht unbedingt das Vorlesen, sondern das, was der oder die Autor*in dazwischen und danach preisgibt. Schwendener zeigt sich sehr offen, über seine Arbeitsweise und sein Wissen zu sprechen. «Ich bin ein extremer Bünzli», sagt er, auf seine Arbeitsroutine angesprochen. Er plant die ganze Handlung akribisch, bevor er überhaupt das erste Wort schreibt. «Es muss logisch und im zeitlichen Ablauf alles Sinn ergeben, bei drei Standorten ist das besonders anspruchsvoll». Stehen die Timeline und die Struktur, der Plot und die Personen, beginnt das eigentliche Schreiben. «Da ich noch angestellt bin, arbeite ich an den Randstunden, abends und an den Wochenenden zu Hause oder auch mal auf dem Weg zur Arbeit im Zug». Vier Monate hat es dieses Mal gedauert, den Roman niederzuschreiben. Schliesslich geht das Manuskript ins Lektorat, wo der Text nochmals überarbeitet wird. Schwendener ist sehr glücklich mit seiner Lektorin, «sie will meine Bücher besser machen». Er sei sehr auf die Handlung fokussiert und dafür weniger auf die Sprache, zitiert er sie. Mit dieser Einschätzung seiner Arbeit kann er leben. Schreiben ist ein Handwerk. Daran zu feilen, braucht eine gewisse Frustrationstoleranz.

Schwendener-Fans dürfen sich freuen: Das nächste Buch ist bereits in der Pipeline. Es trägt den Titel «Schemen und Haft» und wird eine Fortsetzung des Zürich-Krimis «Schatten und Spiel» sein. Es soll im März 2023 erscheinen. ○

«PANDEMIC»
Von Severin Schwendener
Gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen
272 Seiten, 25 Franken
ISBN: 978-3-85990-400-2

Das Buch gewann den 1. Platz am Schweizer Krimipreis 2021

Dringender Aufruf: Bitte gehen Sie an die Urne!

Für ein modernes Zürich mit Zukunft!

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am **13. Februar 2022** werden in Zürich der Stadt- und Gemeinderat neu gewählt. Wir haben es in der Hand: Soll weiterhin eine **rot-grüne Mehrheit** den Ton angeben oder wollen wir die **bürgerlichen Kräfte stärken?**

Die Situation in Zürich wird zusehends prekär – die Folgen der rot-grünen Politik sind fatal!

- Die städtische Finanzplanung ist geprägt von **Defiziten** und einem horrenden **Anstieg der Ausgaben.** 2025 decken die Steuern gerade noch den Personalaufwand von 3,3 Mia. Franken. Was passiert, wenn die Steuereinnahmen der Unternehmen wegen schlechterer Wirtschaftslage dereinst wegbrechen?
- Die Verkehrspolitik ist orientierungslos. Statt Quartiere gezielt zu beruhigen, sind **flächendeckende Tempo 30-Zonen** geplant, um die Autos zu verdrängen. Dies führt zu Mehrverkehr in den Quartieren und **Mehrkosten in Millionenhöhe** für den öffentlichen Verkehr.
- Viele Gewerbebetriebe leiden unter der städtischen Politik und überlegen sich einen Wegzug. Die **realitätsfremde Politik** der Stadtbehörden macht ihnen das Leben schwer. Die Grünen forderten in der Richtplan-Debatte sogar ein **Verbot für die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze** in gewissen Stadtkreisen – das muss man sich mal vorstellen!

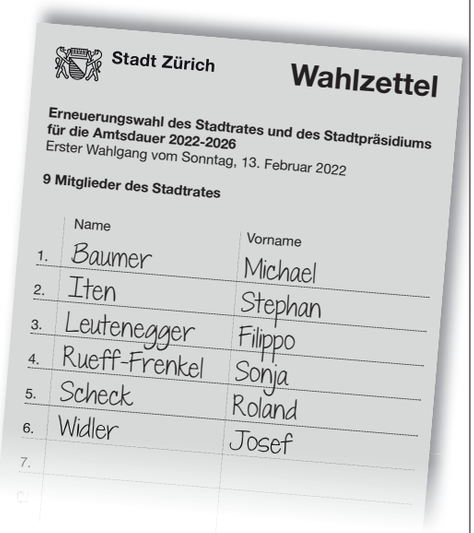
Am 13. Februar 2022 müssen wir dies korrigieren. Wir brauchen Praktiker statt Theoretiker in den Behörden!
Darum empfehlen wir Ihnen die **sechs bürgerlichen Kandidaten** zur Wahl in den Stadtrat.
Gehen auch Sie an die Urne – und motivieren Sie Ihre Familie und Freunde. Jede Stimme zählt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Nicole Barandun
alt Kantonsrätin Die Mitte
Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich

Regine Sauter
Nationalrätin FDP
Direktorin Zürcher Handelskammer

Gregor Rutz
Nationalrat SVP
Präsident Hauseigentümerverband Zürich



Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

Überparteilicher Wahlaufruf – c/o HEV Zürich – Postfach – 8038 Zürich

«Der Lehrberuf ist extrem vielseitig»

In Freizeit und Beruf für Kinder und Jugendliche da: Eleni Tremp. (Foto: Dagmar Schräder)

Mit ihren 24 Jahren sprüht Eleni Tremp nur so vor Elan. Am liebsten arbeitet sie mit und für Kinder und Jugendliche – nicht nur in der Freizeit bei der Pfadi, sondern auch im Job als Lehrerin.

Aufgezeichnet von Dagmar Schräder – Ich bin nach Höngg gekommen, als ich zwei Jahre alt war. Meine Eltern sind damals von ausserhalb ins Quartier gezogen, ich bin am Wasser aufgewachsen und in die Schule gegangen. Bis vor kurzem habe ich auch noch hier gelebt, bin vor etwas mehr als einem Jahr aber von zu Hause ausgezogen und wohne nun mit zwei Freundinnen in einer WG im Kreis 4.

Von Kindsbeinen an bei der Pfadi

Durch mein Engagement bei der Pfadi bin ich aber dennoch nach wie vor sehr mit Höngg verbunden. Angefangen habe ich in einer Pfadigruppe als «Bienli», bin dann zunächst Gruppen- und schliesslich Abteilungsleiterin geworden. Mittlerweile sind für die Leitungsaufgaben die Jüngeren nachgerutscht, ich bin nun als «Coachin» mehr für die Vernetzung der Gruppe zu anderen Institutionen zuständig, beispielsweise für die Zusammenarbeit mit Jugend & Sport. Zusätzlich haben wir in unserer Pfadiabteilung kürzlich eine neue Gruppe für Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung aufgemacht. Hier sind wir etwa sieben Leiterinnen, die ebenso viele Kinder betreuen. Wir treffen uns alle zwei Wochen beim Schützenhaus auf dem Hönggerberg und verbringen den Nachmittag mit den Kindern im Wald. Bei schlechtem Wetter nutzen wir die Jugendräume in der Pfarrei der Katholischen Kirche. Stadtweit gibt es nur noch eine andere derartige Gruppe, so dass die Familien aus der ganzen Stadt zu uns kommen.

In allen Lebenslagen gut aufgehoben

An der Pfadi schätze ich vor allem das Familiäre: Vom Fünfjährigen bis zur Zwanzigjährigen und darüber hinaus treffen hier so viele Altersgruppen aufeinander wie fast nirgends sonst. Davon profitieren alle – nicht nur von den gemeinsamen Erlebnissen, sondern auch von den Gesprächen, die geführt werden können. Die Pfadi ist so auch Plattform für Fragen und Probleme und ein Forum für Diskussionen über alle möglichen Lebensthemen. Toll finde ich ausserdem, dass man schon im jugendlichen Alter lernt, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Lehrberuf vereint alle Interessen

Auch beruflich habe ich viel mit Kindern zu tun: Ich unterrichte als Primarlehrerin im Schulhaus Waidhalde. Meinen Abschluss als Lehrerin habe ich vor zwei Jahren während des Lockdowns gemacht, dann für ein Jahr eine sechste Klasse übernommen und bin nun Klassenlehrerin einer vierten Klasse. Irgendwie liegt der Beruf bei uns in der Familie, in meiner Verwandtschaft gibt es viele Lehrpersonen. Ich hatte selbst eigentlich nie vor, Lehrerin zu werden, ich hatte zwar nie grosse Probleme in der Schule, aber darüber hinaus auch kein grosses Interesse an dem Betrieb. Dann habe ich aber gemerkt, dass ich als Lehrerin eigentlich alles abdecken kann, was mich interessiert: Ich bin ein musischer Mensch und liebe es, Musik zu machen, verwirkliche mich gerne kreativ, führe aber auch nicht ungern administrative Aufgaben aus. Ausserdem fasziniert es mich, als Lehrerin die Kinder beim Aufwachsen ein Stück weit zu begleiten und ihnen behilflich zu sein, zu kritischen und handelnden Individuen heranzuwachsen.

An Hobbys mangelts nicht

Beruflich zum Beispiel nur Musik zu machen, wäre mir dagegen zu eingleisig gewesen. Dennoch ist Musik für mich sehr wichtig. Ich singe und schreibe selber Songs. Lange habe ich auch Klavierunterricht genommen, so dass ich mich selbst begleiten kann. Eines meiner Projekte ist es momentan, meine Lieder aufzunehmen, wobei ich Freunde habe, die mich instrumental begleiten. Das ist allerdings sehr zeitaufwendig, weswegen ich wohl nicht so schnell damit fertigwerde.

Auch Politik ist ein Feld, das ich sehr spannend finde. Nicht, dass ich jetzt momentan wirklich politisch aktiv bin, aber es macht mir Spass, mich für Dinge einzusetzen, die mir wichtig sind. Theoretisch könnte ich mir schon vorstellen, vielleicht doch mal noch etwas aktiver Politik zu machen. Für den Moment bin ich aber zeitlich eigentlich genug ausgelastet. ○

STAFETTEN-PORTRÄTS

In diesen monatlichen Beiträgen werden ganz normale Menschen aus Höngg porträtiert: Man braucht nicht der Lokalprominenz anzugehören und muss auch nicht irgendwelche herausragenden Leistungen vollbracht haben, nein, denn das Spezielle steckt oft im scheinbar Unscheinbaren, in Menschen «wie du und ich».

Genossenschaftliches Wohnen im Rütihof

Der kleine Bauernweiler Rütihof hat sich in den letzten 40 Jahren zu einer eigenen Kleinstadt entwickelt. Ein Grossteil der Überbauungen besteht aus Genossenschaftsbauten.

Dagmar Schräder – Bis in die 70er-Jahre bestand der Rütihof aus nicht viel mehr als ein paar Bauernhöfen und einer Handvoll Gebäuden, direkt an der Stadtgrenze gelegen, vom Zentrum Hönggs weit entfernt. 1979 aber beschloss der Gemeinderat die Umzonung des Landwirtschaftslandes in Bauland, die grosse Bauphase begann. Diverse Baugenossenschaften liessen sich hier nieder und bilden heute einen grossen Komplex von Siedlungen im gemeinnützigen Wohnungsbau.

Vom Bauernhof zur Siedlung

Zu den ersten, die im Rütihof zu bauen begannen, gehörte die «Allgemeine Baugenossenschaft Zürich» (ABZ). Wie die Präsidentin der Genossenschaft, Nathanea Elte, berichtet, erhielt die ABZ «das Bauland zu Beginn der 80er-Jahre von der Firma Siemens im Tausch gegen zwölf Einfamilienhäuser in Albisrieden.» 1983/84 erstellten die Architekten Schwarzenbach und Maurer das charakteristische hufeisenförmige Gebäude zwischen Rütihof- und Geeringstrasse. Auf sechs Stockwerken beinhaltet es 111 Wohnungen, ein Restaurant, ein Lebensmittelgeschäft sowie einen Coiffeursalon. 1990 konnte auch die Siedlung «Rütihof 2» bezogen werden, bestehend aus einer Häuserzeile mit weiteren 46 Wohnungen, zusätzlichen Gewerberäumen und einem Kindergarten.

Das Konzept: Wohnen für alle

Der Name «Allgemeine Baugenossenschaft» beinhaltet bereits das Konzept der 1916 in Zeiten schwerer Wohnungsnot gegründeten Genossenschaft: hier soll jede*r Mitglied werden können. Die Strategie der ABZ, so erklärt es Elte, sei es bis heute, «vor allem denjenigen Wohnungen zu vermitteln, die es sonst schwer haben auf dem Wohnungsmarkt.» Daher finden sich bei der Genossenschaft verhältnismässig viele Mitglieder im niedrigeren Einkommensspektrum.

Die Wohnungen der Siedlung im Rütihof sind für alle Altersklassen und Familiengrössen konzipiert – von 1½- bis zu 5½-Zimmerwohnungen. Bei der Gestaltung der Wohnungen achte die Genossenschaft darauf, «diese möglichst zu optimieren, das heisst, wenig Verkehrsfläche und nicht nutzbaren Raum zu schaffen. Auf aufwendige Details wird zugunsten einer günstigeren Miete verzichtet.»

Sonnengarten: mehr als 200 Wohnungen

Eine weitere grosse Genossenschaft, die bereits in den frühen 80er-Jahren im Rütihof Fuss fasste, ist die «Baugenossenschaft Sonnengarten». Diese wurde 1944 mit dem Ziel gegründet, nach dem Krieg in der Stadt für günstigen Wohnraum zu sorgen. 1981 erwarb sie im Rütihof mehrere Parzellen im Baurecht. Die Architekten Guhl, Lechner und Partner entwarfen drei dreistöckige Häuserzeilen, die sich um einen Hof gruppieren.

In insgesamt drei Etappen wuchs die Sonnengarten-Siedlung mit der Erweiterung um drei lange Häuserzeilen sowie einen würfelförmigen Bau bis Ende der 90er-Jahre schliesslich zu ihrer jetzigen Grösse heran und beherbergt nun neben mehr als 200 Wohnungen auch ein Café, einen Hort, Alters- bzw. Jugendwohnungen sowie eine Töpferwerkstatt.

Die Wohnungen stellen primär kostengünstigen Wohnraum für junge Familien zur Verfügung. Es befinden sich nur wenige kleinere Wohnungen in der Siedlung, das Gros sind Wohnungen mit einer Grösse von 3½ bis 5½ Zimmern. Wichtig sei der Genossenschaft, so Silvia Hochrein, Leiterin Immobilien bei der Baugenossenschaft, dass es «für alle etwas dabei hat. Wir sind primär für Geringverdienende da, achten aber auch auf eine gute Durchmischung. Dies ist uns sehr wichtig.»

Bauen für den Mittelstand

Eine sehr lokale Genossenschaft mit einem etwas anderen Background ist die liberale Baugenossenschaft, LBG. Diese wurde 1981 auf Initiative bürgerlicher Politiker*innen aus Höngg und Wipkingen sowie kleiner Gewerbetreibender gegründet. Der gemeinnützige Genossenschaftsbau zu jener Zeit, so erklärt Hans Ueli Affolter, Präsident der Genossenschaft, «war damals eher von biederer Struktur und primär kostengünstig. Dem wollte die LBG etwas Grosszügigeres gegenüberstellen und auch dem Mittelstand erschwingliche Wohnungen zur Verfügung stellen».

1982 erhielt die LBG eine Parzelle im Rütihof im Baurecht und realisierte 1986 ihr Projekt mit 61 Wohnungen in vier Liegenschaften. Die Siedlung besteht aus einem Rundhaus und drei Reihenhäusern mit Maisonettewohnungen in einem terrassierten Bau, etwas aufwendiger und in den Grundrissen grösser als die Wohnungen der anderen Genossenschaften, dafür aber auch in einem etwas höheren Preissegment. Rund 120 Menschen bewohnen die kleine Siedlung. Während in den Reihenhäusern vorwiegend Familienwohnungen zu finden sind, beinhaltet das Rundhaus kleinere Wohnungen und ist mit einem Lift ausgestattet.

Ringbau im charakteristischen Rot – die ABZ-Siedlung Rütihof 1. (Fotos: Ilias Islam)

Gemeinschaft gestalten

Was Genossenschaftssiedlungen ausmacht, ist aber nicht nur der erschwingliche Wohnraum auf Basis von Kostenmieten, sondern auch das Zusammenleben innerhalb der Überbauung. «Wichtig für uns ist das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Siedlung, neben der ‹Hardware› sozusagen die ‹Software› der Genossenschaft», erklärt etwa Elte. Schliesslich sind die Bewohner*innen bei ABZ und Sonnengarten nicht nur Mieter*innen, sondern auch Mitglieder und damit Anteilsinhaber*innen, welche über die Geschicke «ihrer» Genossenschaft mitentscheiden und diese mitgestalten können und sollen.

In den Hang gebaute Maisonettewohnungen mit grosszügigen Terrassen: die Siedlung der LBG im Rütihof.

Siedlung Rütihof 1 der Baugenossenschaft Sonnengarten. Ein Teil der abgebildeten Häuser gehört zur Baugenossenschaft des Kaufmännischen Verbands Zürich. (Foto: Dagmar Schräder)

Architektonisch versuchen die Genossenschaften mit verschiedenen Mitteln, Gemeinschaft zu fördern und gestalten – etwa über die im Halbkreis angeordneten Eingänge der ABZ-Siedlung, welche in einem Arkadengang rund um den Innenhof liegen und so mehr Begegnungen ermöglichen als Reihenhäuser. Oder die vom Grafiker Hansruedi Scheller mit verschiedenen Farben gestalteten Eingänge, die Identität schaffen und der Orientierung dienen sollen. Sehr wichtig sind auch die von den Bewohner*innen für verschiedenste Anlässe nutzbaren Gemeinschaftsräume sowie flexible Atelier- und Hobbyräume, welche individuell gemietet werden können.

Ein ganz entscheidender Faktor sind zudem die für alle zugänglichen Aussenräume mit Spielplätzen und Grünanlagen. Hier haben sich die Ansprüche in den letzten vierzig Jahren gewandelt, so dass die Aussenräume bei allen drei Genossenschaften erneuert und neu gestaltet wurden. Bei der BG Sonnengarten wurden etwa die neuen Spielplätze im Mitwirkungsverfahren und unter Beteiligung der hier lebenden Kinder erstellt. Unter dem Motto «Gartenstadt» wird heute versucht, die «Stärken des Standortes mit den Bedürfnissen der Bewohner*innen zu verknüpfen», wie Hochrein erklärt. Auch bei der LGB wurden die Aussenräume aufgewertet. Eine funktionierende Biodiversität steht hier im Fokus, zudem haben sich Bewohner*innen zu einer «Urban Gardening»-Gruppe zusammengetan.

Kleinstadt ohne grosse Infrastruktur

Doch nicht nur die einzelne Genossenschaft ist für das Gemeinschaftsgefühl entscheidend, sondern auch das Gesamtgefüge des Wohnquartiers. Dieses ist seit den 80er-Jahren stark gewachsen – rund 4000 Menschen leben mittlerweile im Rütihof, Tendenz steigend. Weitere Genossenschaften wie die ASIG sind hinzugekommen, aber auch andere Institutionen sowie zahlreiche private Bauherren. Architektonisch resultiert daraus ein buntes Mischmasch an Stilrichtungen, wie der Architekturführer Zürich feststellt: «Auf die strengen Bauten der ersten Phase folgten die gemütlichen 1980er- und die verspielten 1990er-Jahre – alles in allem ein ziemliches Durcheinander an Stilen».

Aus städteplanerischer Sicht und nach Ansicht vieler Quartieranwohner*innen ist in diesem «Durcheinander» trotz aller vorhandener Wohnqualität und der grossen Beliebtheit der Wohnlage noch Luft nach oben – vor allem in Bezug auf die Infrastruktur, welche nicht mit dem Quartier mitgewachsen ist. Gleichzeitig erweist sich die Lage für Gewerbe gerade wegen seiner Abgeschiedenheit als nicht ganz einfach – wie etwa das Beispiel des mittlerweile geschlossenen Restaurants Rütihof zeigt. Für die Zukunft und in Hinblick auf weitere geplante Bauprojekte besteht hier noch Optimierungspotenzial – um das Gemeinschafts- und Lebensgefühl innerhalb der «Kleinstadt» noch weiter verbessern zu können. ○

Höngg aktuell

Aufgrund der aktuellen Lage sind diese Veranstaltungsangaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich auf den Webseiten der jeweiligen Organisationen, ob der Anlass tatsächlich stattfindet.

DONNERSTAG, 10. FEBRUAR

Malen an der Staffelei
14 bis 16 Uhr. Freies Malen für Kinder mit Begleitperson. Staffeleien, Malblätter, Malschürzen, Farben und Pinsel stehen zur Verfügung. 2 Franken pro Blatt, 50 Prozent mit KulturLegi. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Mittwochs und donnerstags stehen Bobbicars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen im Kulturkeller bereit. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

FREITAG, 11. FEBRUAR

Senioren Turner
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 17

Liste 3
wählen
SVP Die Partei des Mittelstandes
FÜR D'CHRAMPFER

Persönlich und

HAUT und Ernährung –
diese Themen liegen uns
am Herzen

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch

IHRE HÖNGGER GOLDSCHMIEDE

...und nur
für Sie!

BRIAN

Goldschmiede und Uhren
Michael und Suzanne Brian
Limmattalstrasse 222
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 54 50

www.brianschmuck.ch

Blumen Jakob

Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag: 8–16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair

am Meierhofplatz

Zollinger bio

-Samen gibt es auch dieses Jahr wieder im CANTO VERDE. Rechtzeitig zur Aussaat Saison bieten wir Ihnen ein breites Sortiment an Samen an.

canto verde
bio & fair

sucht per sofort eine junge/junggebliebene Person, die Zeit, Lust und Freude hat, ein paar Stunden pro Woche unserem aufgestellten Team unter die Arme zu greifen.

Details finden Sie unter
https://www.cantoverde.ch/jobs

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch

nah

Fröid am Velo
High-End Bikes für Jugendliche

QR-Code für Deinen Beratungstermin
PYRO BIKES
VELOLUKAS Höngg
Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg
www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

Unser Fabrikladen an der Limmat ist offen!

TERRA VERDE
terra-verde.ch
Fabrik am Wasser 55
8049 Zürich
Mo-Fr 9-18 / Sa 10-16

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN
bravo Caffè
Probieren Sie unsere Lieblingsmischung aus dem Röstlabor Zürich in Höngg.
Erhältlich in der Metzgerei Eichenberger:
Di – Fr, 8 – 12.30 & 14 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 15 Uhr
Limmattalstrasse 274, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Höngg aktuell

FREITAG, 11. FEBRUAR

Freies Malen
9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. 9.30 bis 12 Uhr. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Erzählcafé: Tiere
14 bis 16.30 Uhr. Erlebnisse mit Tieren interessieren. Sei es ein Haus- oder Nutztier, Pferd, Vögel, Insekten. Erzählen und zuhören. Kostenlos. Anmeldung erwünscht bei J P Cotti, 044 493 27 72. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff im Chaste
19.30 bis 22.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

MONTAG, 14. FEBRUAR

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

MITTWOCH, 16. FEBRUAR

Bewegung mit Musik 60+
10 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR

Filmvorführung: Die Kinder des Monsieur Mathieu
14.30 Uhr. Vorführung des erfolgreichen heiteren französisch-schweizerischen Kinofilms mit viel Chorgesang, organisiert von der @KTIVI@, Kultur und Bildung. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

FREITAG, 18. FEBRUAR

Senioren Turner. Siehe 11. Februar auf Seite 15.

MONTAG, 21. FEBRUAR

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

MITTWOCH, 23. FEBRUAR

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Siehe 10. Februar.

Bewegung mit Musik 60+
10 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Mittwochs und donnerstags stehen Bobbicars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen im Kulturkeller bereit. Ein Teammitglied des GZ ist anwesend. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

FREITAG, 25. FEBRUAR

Senioren Turner
9 bis 10 Uhr. Siehe 11. Februar.

MONTAG, 28. FEBRUAR

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Siehe 14. Februar.

MITTWOCH, 2. MÄRZ

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Siehe 23. Februar.

Mittagessen für alle
11.30 bis 13.30 Uhr. Im Sonnegg einmal pro Monat ein feines Mittagessen geniessen. Das Freiwilligen-Team «Mittagessen für alle» (ehemals Sonneggfrauen) lädt von Jung bis Alt alle herzlich dazu ein. Anmeldung notwendig unter mittagessen@kk10.ch.

Bewegung mit Musik 60+
10 Uhr. Siehe 16. Februar.

DONNERSTAG, 3. MÄRZ

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Siehe 23. Februar.

Malen an der Staffelei
14 Uhr. Siehe 10. Februar.

@KTIVI@ Spiel- und Begegnungsnachmittag
14 bis 17 Uhr. Jassen, Spielen und Austausch. Pfarramt Heilig Geist, Saal 1, Limmattalstrasse 146.

Jazz Happenings
20 Uhr. Regelmässige Jazzabende des Jazz Circles Höngg. Für Alt und Jung, bei passendem Wetter im Garten, jeweils am ersten Donnerstag des Monats. Gartenschüür, Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

Fortsetzung auf Seite 21

Bitte reservieren!

hot WOK

Valentinstag-Buffet

Samstag,
12. Februar,
18 bis 22 Uhr

exklusives asiatisches Buffet à discrétion:
Vorspeisen, Suppe, Salate, mehrere Hauptgerichte und Dessert

Preis pro Person
Fr. 66.–

Asiatische Spezialitäten

Live mit Dunya: Bauchtanz-Show

Bistro Restaurant Hotwok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roostr. 40, 8105 Regensdorf,
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 11–14 und 17–23 Uhr
Samstag: 17–23 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
durchgehend warme Küche

www.hotwok.ch

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Preise wie vor 20 Jahren bei Coiffeur Tanya

Trends kommen und gehen und kommen wieder. Auch bei den Coiffeursalons. Im März reist Coiffeur Tanya in die Vergangenheit und bietet zum Jubiläum einen Monat lang Preise wie vor 20 Jahren.

Tanya Lüscher von Coiffeur Tanya bleibt auch nach 20 Jahren immer am Ball. (Foto: zvg)

Wer kann sich noch erinnern: 2002 hob die neue Swiss International Air Lines zum ersten Mal ab und die SBB feierten ihren 100. Geburtstag. In Höngg machte sich die junge Haarstylistin Tanya Lüscher selbstständig und eröffnete ihren Salon an der Limmattalstrasse neben Blumen Jakob. Damals durfte noch geraucht werden, während man sich einen neuen Schnitt verpassen liess. Getrocknet wurden die Haare unter einer der fünf Hauben, die im Salon standen. Entsprechend verbrachte man auch mehr Zeit beim Coiffeur. Das Föhnen kam erst später. «Ich bin in einer Dauerwellenzeit gross geworden», lacht Tanya, «wir haben gewickelt ohne Ende». Heute wird das nicht mehr so oft gewünscht, die Wellen kommen zwar wieder in Mode, aber in anderen Formen, zudem werden sie mit Lockenstab oder Glätteisen gemacht. Früher liessen sich die älteren Damen einmal in der Woche die Haare waschen und frisieren, auch das etwas, das bei den rassigen Kurzhaarfrisuren von heute nicht mehr so gefragt ist. Verändert haben sich neben der Infrastruktur wie Waschbecken und Stühle auch die Haarprodukte. Insgesamt ist der Wellness-Aspekt wichtiger geworden: Man kommt, um sich verwöhnen zu lassen und etwas Zeit für sich selber zu haben. Der Haarstyling-Beruf entwickelt sich weiter, deshalb ist es wichtig, dass man immer am Ball bleibt und sich stetig weiterbildet.

Frischer Start nach turbulenten Monaten

Anfang 2019 war «Coiffeur Tanya» an die Regensdorferstrasse 9 gezogen und hatte genau ein Jahr Zeit, sich am neuen Ort einzuleben, bevor Corona kam. Es folgten zwei turbulente, finanziell und persönlich sehr anspruchsvolle Jahre. Das Team schrumpfte von sechs auf vier Personen. «Gleich nach dem ersten Lockdown war die Hölle los, alle wollten unbedingt einen Termin haben, wir waren etwa einen Monat ausgebucht.» Seit dieser Zeit haben sie nun am Montag, dem traditionellen Coiffeuren-Sonntag, geöffnet.

Nach dem ersten Ansturm hat sich die Situation wieder normalisiert, aber auf einem etwas tieferen Niveau als vor der Krise. Mut machen Tanya die Komplimente und Anerkennung der Kundinnen und Kunden. Das neue Jahr soll nach diesen strengen Monaten ein symbolischer Neubeginn werden. Immerhin sind sie nach zwanzig Jahren noch im Quartier, und das soll gefeiert werden. Als Dank an die treue Kundschaft reist «Coiffeur Tanya» deshalb im Monat März in die Vergangenheit und führt Preise wie vor zwanzig Jahren ein: Damen können sich für 42 statt 55 Franken die Haare waschen und frisieren lassen. Waschen, Schneiden, Föhnen gibt es für 76 statt 95 für Frauen und für Männer für 52 statt 58 Franken. Wieso den Frühling nicht mit einem neuen Haarschnitt und ein bisschen Wellness beginnen? (pr) ○

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ihr persönlicher Schuhmacher im Quartier

Schuhreparaturen, Taschen Ledersachen, Gürtel

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

STEURI
TREUHAND IMMOBILIEN
Mitglied TREUHAND | SUISSE

SIE KÖNNEN AUF UNS ZÄHLEN.

- Buchhaltungen und Abschlussberatung
- Steuerberatung für Privatpersonen und Firmen
- Nachfolgeregelungen und Erbschaftsberatung
- Allgemeine Treuhandgeschäfte
- Eingeschränkte Revision
- Immobilienvermittlung und -verwaltung

STEURI + PARTNER AG
Hönggerstrasse 117 | 8037 Zürich | Tel. 044 440 60 30 | info@steuritreuhand.ch | www.steuritreuhand.ch

Höngger Tauben statt Stadttauben

Sie fallen in Schwärmen ein und koten auf Plätze, Balkone und Fassaden. Stadttauben eben, und wie es der Name sagt, da gehören sie auch hin. Doch hier im fast ländlichen Höngg leben vornehmlich zwei unproblematische Arten. Grosse, vorwiegend graue Ringeltauben mit weissen Halsflecken und zierliche, hellbeige-braune Türkentauben mit schwarzen Nackenspangen.

Dr. Marianne Haffner – Der Sound haut einen nicht wirklich vom Hocker: Ringeltaubenmännchen wiederholen ihr «ruguuugu, gugu» meist fünfmal und beschliessen es mit einem kurzen «gu». Dagegen klingt die Serie von «du-duudu» des Türkentäuberichs geradezu aufregend – doch «Zugabe, Zugabe…» kann dann auch mal nerven. Dabei geben beide ja nur ihr Bestes und haben dasselbe im Kopf: Sie wollen potenzielle Partnerinnen beeindrucken. Ringeltauben legen noch einen Zacken zu: Hört man ein lautes Klatschen am Himmel, dann stammt dies vom übertrieben kraftvollen Flügelschlag des prahlerischen Täuberichs während seines Balzflugs. Dazu fliegt er etwa 30 Meter senkrecht in die Höhe, klatscht mit den Flügeln und gleitet, mit ausgebreiteten Flügeln und gefächertem Schwanz, Aufmerksamkeit heischend ganz sanft nach unten. Schenkt dann schliesslich eine Partnerin – es kann durchaus auch diejenige vom letzten Jahr sein – einem Täuberich Beachtung, dann muss er ihr eine Auswahl von Nistplätzen anzeigen, so quasi: «Gefällt dir dieser oder lieber dieser oder darf es eher dieser sein?». Wegen dem besseren Sichtschutz werden im Frühling eher Nadelbäume gewählt, im Sommer dann auch Laubbäume. Oft baut die Täubin das Nest, während der Täuberich Nistmaterial anliefert. Das Nest ist rasch fertig, entsprechend eher lausig, und besteht aus locker angeordneten Zweigen. Beide Arten legen in Taubenmanier meist nur zwei Eier, die Ringeltaube zweimal, die Türkentaube bis viermal jährlich. Und wie andere Tauben auch, füttern sie ihre Jungen mit Kropfmilch, welche beide Geschlechter in den zwei sackförmigen Ausstülpungen ihrer Speiseröhre produzieren. Gibt es dann bald Erwachsenenfutter, auch Samen, so können Tauben diese nicht wie viele samenfressende Vögel mit dem Schnabel schälen. Sie schlucken sie ganz hinunter und zermahlen sie im Muskelmagen. Aber trinken, das können sie effizienter als die meisten anderen Vögel. Denn diese schöpfen mit dem Schnabel Wasser und strecken den Kopf in die Höhe, um es zu schlucken. Dies wiederholt sich Schluck für Schluck und dauert an. Bei Tauben hingegen geht das sehr schnell. Sie halten den Schnabel unter Wasser und pumpen, indem sie die Zunge wie einen Kolben rasch vor- und rückwärts bewegen. So saugen sie innert kurzer Zeit viel Wasser auf und sind beim Trinken, beispielsweise am Weiherufer, nicht lange ihren Feinden wie dem Habicht ausgesetzt.
Übrigens verdankt die Ringeltaube ihren Namen den ringelförmigen weissen Halsflecken, während die Türkentaube so heisst, weil sie aus Kleinasien eingewandert ist. Sie brütet erst seit den 1950er-Jahren in der Stadt Zürich. ○

Die Ringeltaube ist die grösste einheimische Taubenart.
(Fotos: Dr. Hans-Peter B. Stutz)

Die Türkentaube ist aus Kleinasien eingewandert.

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H
PC-Konto 80-2-2
UBS Switzerland AG
CH-8098 Zürich
Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Die Liebe bleibt – wenn alles geht,
weil sie das Leben überlebt,
denn sie ist älter als die Zeit.
Wenn alles geht – die Liebe bleibt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Mami, unserer Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine und Gotte

Margrit Täschler-Rotach

10. Juli 1942 – 26. Januar 2022

Ihre Liebe und Fürsorge, ihr kreatives Schaffen und ihr feiner Blick auf den Zauber der Natur werden in unseren Herzen immer lebendig bleiben.

Einen innigen Dank sprechen wir allen helfenden und unterstützenden Händen aus, die Margrit so liebevoll begleitet haben.

Wir sind traurig
Verena Täschler
Heidi und Roger Troyon
Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Abschiedsfeier und Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Traueradresse: Verena Täschler, Talackerstr. 9, 5503 Schafisheim

Der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.
1.Mose 24,56

Traurig, aber zutiefst dankbar für alle empfangene Liebe und Güte, nehmen wir schweren Herzens Abschied von unserem lieben Müeti, Grosi und Urgrosi

Elisabeth (Bethli) Noetzli-Weidmann

7. September 1921 bis 21. Januar 2022

Sie durfte, wie sie es sich immer gewünscht hatte, friedlich einschlafen. Ihre positive Ausstrahlung, ihre Herzlichkeit und Wärme werden uns immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Speziell danken wir dem Pflegepersonal der Hauserstiftung für die fürsorgliche Betreuung.

Du wirst immer in unseren Herzen weiterleben.
Wir vermissen dich ganz fest!

In Liebe
Ruth und Jean-Pierre Lambercy-Noetzli
Anne-Claire und Rémy Clavien mit Télia und Eliott
Nicolas Lambercy mit Eva und Lena
Andreas Noetzli und Verena Wanner
Nives Noetzli-Kiener und Daniel Kiener
Markus und Brigitte Noetzli-Jaun
Sam und Marianne Weidmann, Mexico
Verwandte und Freunde

Die Beisetzung im Gemeinschaftsgrab Hönggerberg fand im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Hauserstiftung Höngg: PC 80-16299-5, IBAN CH51 0900 0000 8001 6299 5, Vermerk: Bethli Noetzli

Traueradresse: Markus Noetzli, Imbisbühlstrasse 28, 8049 Zürich

Tanzen mit dem Tanzmusiktreff

Sonntag, 27. Februar, 17–21 Uhr, Sonnegg Höngg

Der Tanzmusiktreff lädt ein zum Tanzen und Tanzen lernen. Wir tanzen zusammen einfache Reihen-, Kreis und Paartänze. Keine Bange: Es sind alles Tänze, die einfach zu lernen sind. Auch für Familien mit Kindern geeignet. Die vier Musiker:innen des Tanzmusiktreffs freuen sich auf viele Mittanzende.

Anmeldung bitte bis 23. Februar an Elke Rüegger-Haller (079 689 41 09 oder elkerueegger@gmail.com).

Die Corona-Vorschriften teilen wir rechtzeitig mit.

Gönnen Sie Ihrem Kind

«Himmlische Frühlingsferien»

im ökumenischen Tageslager der Unterstufe vom **Mittwoch, 20., bis Freitag, 22. April,** mit Spiel und Spass, Geschichten, Liedern, Kreativem oder Ausflügen.

Anmeldungen bis 18. März. Preise stark subventioniert. Für Kinder vom 1. Kindergarten bis 2. Klasse im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg.

Details im Internet: www.kk10.ch

Der Höngger Onlineshop für Handgestricktes.
Bestellen Sie jetzt auch unter 079 394 61 27.

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Taufbaum zur Erinnerung

Der reformierte Kirchenkreis zehn erhält in der Kirche Höngg einen Taufbaum. Der Höngger Künstler Adrian Bütikofer hat ihn gestaltet.

Für Pfarrerin Dürmüller ist der Taufbaum Sinnbild für die Gemeinschaft und die Familie. (Foto: zvg)

Patricia Senn – Die Familienarbeit ist einer der Schwerpunkte im reformierten Kirchenkreis zehn, zu dem neben Höngg auch Oberengstringen und Wipkingen West gehören. Umso überraschter war Pfarrerin Nathalie Dürmüller, als sie vor zweieinhalb Jahren zum Pfarrteam stiess und bemerkte, dass es in der Höngger Kirche keine Anzeichen oder Symbole dafür gab, dass hier viele Familien ein- und ausgehen und Kinder getauft werden. Sie beschäftigte sich mit der Frage, wie dies im Kirchenraum sichtbar gemacht werden könnte. Seit den 1990er-Jahren richten immer mehr Kirchgemeinden in der Schweiz sogenannte Tauferinnerungsorte ein. Diese können unterschiedliche Formen haben: Manchmal sind es Nester mit Küken, Netze mit Fischen oder auch Bäume. An der Taufe bringt die Familie den Namen und das Geburtsdatum des Kindes daran an und erhält es später im Rahmen eines Tauferinnerungsgottesdienstes wieder zurück. So kann ein persönlicher Bezug zum Ort entstehen und eine Erinnerung daran.

Symbol und Kunstwerk zugleich

Darüber, ob ein Baum zu einer Taufe passt, wird in theologischen Kreisen diskutiert. Für Pfarrerin Dürmüller ist er Sinnbild für die Gemeinschaft und die Familie. Aus diesem Grund regte sie an, dass der Kirchenraum in der Reformierten Kirche Höngg mit einem Taufbaum ausgestattet würde, was Kirchenkreiskommission und das Pfarrteam guthiessen. Neben der theologischen Funktion soll der Baum auch als zeitgenössisches Kunstwerk, das mit dem Raum in einem Dialog steht und auch langfristig dort verbleibt, wahrgenommen werden. So öffnet sich die Kirche auch für andere Interessensgruppen.

Bereits in ihrer früheren Pfarrstelle in der Schweizer Kirche in London hatte Dürmüller gute Erfahrungen mit Wettbewerben gemacht und freute sich darauf, auch dieses Kunst-Projekt auf diese Weise auszuschreiben. «Der erste Versuch erzielte leider überhaupt keine Resonanz», erzählt Dürmüller. Dank der Unterstützung von zwei Mitarbeitern des Kunstmagazins BART konnte die Ausschreibung nochmals überarbeitet und an ein passendes Zielpublikum gerichtet werden. «Darauf gaben tatsächlich zehn Künstler*innen ihre Projektideen ein», sagt Dürmüller und ihre Augen leuchten. Der Zufall wollte es, dass ein Höngger Künstler das Rennen machte. «Es war keine einfache Entscheidung, es gab einige interessante Projekte», so die Pfarrerin. Doch Adrian Bütikofer überzeugte die Jury mit seiner Idee und deren praktischen Umsetzung. Bütikofer ist seit 1998 freischaffender, bildender Künstler und insbesondere für seine Holzskulpturen bekannt, die er in seinem Atelier in Steinmaur kreiert und im Skulpturenpark auch ausstellt. Er arbeitete aber auch schon längere Zeit mit anderen Materialien. Obwohl dies keine Auflage war, wählte er für sein Kunstwerk einen Baum als Objekt und stellte mit der Farbwahl eine Beziehung zu den berühmten Opitz Chorfenstern der Reformierten Kirche her. Mehr soll an dieser Stelle nicht verraten werden, das Kunstwerk wird erst am Tag seiner Einweihung enthüllt. Der Künstler wird dann anwesend sein und einige Einblicke in das Konzept und die Umsetzung seiner aktuellsten Arbeit gewähren. ○

Neben der theologischen Funktion soll der Baum auch als zeitgenössisches Kunstwerk wahrgenommen werden.

EINWEIHUNGSFEIER UND GOTTESDIENST

Am Sonntag, 6. März, um 10 Uhr lädt der reformierte Kirchenkreis zehn zur Feier mit einem Gottesdienst und anschliessendem Apéro in die Reformierte Kirche ein.

Höngg aktuell

FREITAG, 4. MÄRZ

Musical: Vom Leben des Todes
20 Uhr. Das neue Musical des Musical Projekt Zürich 10. Eintritt frei – Kollekte. Regie Chris Meier und Zoé Piguet. Choreografie Joëlle Regli. Musikalische Leitung Viktor Szlovák. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Spielabend
19 bis 22 Uhr. Unterhaltsamer Abend in geselliger Runde. Sonnegg Höngg, Saal, Bauherrenstrasse 53.

Senioren Turner
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Offener Jugendtreff im Chaste
19.30 bis 22.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Freies Malen
9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien), nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Friday Dance Night for Kids
17.30 bis 20.30. Friday Dance Night ist ein Angebot für Kinder der Mittelstufe. Treffpunkt ist im JuFo, im Jugendraum der Pfarrei Heilig Geist unter der Kirche. Tanzen, chillen, schwatzen. Die Disco mit den Lieblingshits. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Ein Inserat dieser Grösse:
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 44.–

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Bitte beachten: Es gelten die Vorgaben des BAG betr. Zertifikatspflicht*. Änderungen vom 16. Feb. sind hier noch nicht erfasst. In allen kirchlichen Gebäuden und bei allen Angeboten und Anlässen gilt eine Masken-Tragpflicht. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf www.kk10.ch oder beim Sekretariat, 043 311 40 60.

MO–FR, 14–17.30 UHR

kafi & zyt – das Generationencafé*, der Treffpunkt im Sonnegg
Geschlossen vom 14. 2. bis 26. 2.
C.-L. Kraft, SD

MO & DO, 13.30 UHR

Zeichnen und Malen
für Erwachsene*

SA 10 & 12 UHR

Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche, Sonnegg Atelier

SONNTAG, 13. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst*
Kirche Oberengstringen
Chilekafi, Pfr. J. Naske

MITTWOCH, 16. FEBRUAR

14.00 Round Dance*
KG Höngg
Mit Anmeldung
Silvia Siegfried

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR

14.00 WipWest-Stamm*
WipWest Huus
Pfrn. Y. Meitner
20.00 Kirchenchor Probe*
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

FREITAG, 18. FEBRUAR

13.45 Walk & Talk
Treffpunkt:
Bushaltestelle Grünwald
Ohne Anmeldung
Pfrn. M. Reuter

SONNTAG, 20. FEBRUAR

17.00 Abendfeier*
Kirche Höngg
Pfr. M. Fässler

MONTAG, 21. FEBRUAR

19.30 Kontemplation*
Kirche Höngg
L. Mettler

DIENSTAG, 22. FEBRUAR

16.30 Stunde des Gemüts (intern)
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler

MITTWOCH, 23. FEBRUAR

8.30 Wanderung 60plus
Treffpunkt: Zürich HB
Wandergruppe Höngg
9.45 Andacht (intern)
Altersheim Hauserstiftung
P. Föry, Pastoralassistentin

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR

10.00 Frauen lesen die Bibel*
Sonnegg Höngg
Pfrn. A.-M. Müller

FREITAG, 25. FEBRUAR

19.00 Spielabend*
WipWest Huus
Anmeldung bis 24. Februar
N. Koradi, SD i. A.,
044 244 10 79

SONNTAG, 27. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst*
Kirche Oberengstringen
Chilekafi, Pfr. J. Naske
10.00 Gottesdienst*
Kirche Höngg
Chilekafi, Pfr. M. Günthardt,
R. Schmid, Organist
17.00 Tanzen mit Tanzmusiktreff*
Sonnegg
Anmeldung bis 20. Februar
Pfrn. E. Rüegger-Haller,
P. Rüegger, Tanzlehrer

MITTWOCH, 2. MÄRZ

11.30 Mittagessen für alle*
Sonnegg, Anmeldung bis
28. 2., Rolf Pulfer
14.00 Round Dance*
KGH Höngg, Anmeldung
Silvia Siegfried
19.30 Trauertreff
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller

DONNERSTAG, 3. MÄRZ

11.30 Spaghettiplausch*
KGH Oberengstringen
P. Lissa, SD
14.15 Qi-Gong*, Neuer Kurs
Sonnegg
Leitung: Ursula Wirth
Anmeldung bis 17. Februar
20.00 Kirchenchor Probe*
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor
Freitag, 4. März
19.00 Spielabend für Erwachsene*
Sonnegg, Gastgeberin:
Regula Christoffel
Mit Anmeldung
19.30 Ökumenischer
Weltgebetstag*
Kirche Höngg
Pfrn. Y. Meitner und
Freiwilligenteam

SAMSTAG, 5. MÄRZ

9.15 Gottesdienst (intern)
Alterszentrum Sydefädeli
Pfrn. Y. Meitner
10.15 Gottesdienst (intern)
Alterszentrum Trotte
Pfrn. Y. Meitner

SONNTAG, 6. MÄRZ

10.00 Gottesdienst mit KLEIN und gross mit Einweihung des Taufbaums*
Kirche Höngg
Apéro riche
Pfrn. N. Dürmüller, P. Lissa, SD, Katechetinnen und Unti-Kinder von Höngg und Oberengstringen
17.00 Gospelkirche*
Kirche Oberengstringen
mit dem Gospelchor Oberengstringen
ab 16.15 Uhr Chilekafi
Pfr. J. Naske

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

BAG-Covid-Bestimmungen für die Gottesdienste
Gottesdienst am Samstag, 18 Uhr: Ohne Zertifikat. Dieser Gottesdienst ist auf 50 Personen begrenzt und es gelten Masken- und Abstandspflicht.
Gottesdienst am Sonntag, 10 Uhr: Zertifikatspflicht 2G mit persönlichem Ausweis, (Zertifikatspflicht ab 16 Jahren), es gilt Maskenpflicht, keine Teilnehmerbegrenzung und keine Abstandspflicht.
Werktagsgottesdienste: ohne Zertifikat. Diese sind auf 50 Personen begrenzt und es gelten Abstandspflicht.

DONNERSTAG, 10. FEBRUAR

9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
9.30 Dunschtig-Chilekafi
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 12. FEBRUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 13. FEBRUAR

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Spende
der Zürcher Katholiken

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR

9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
14.30 @KTIVI@-Filmvorführung «Die Kinder des Monsieur Mathieu»
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 19. FEBRUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 20. FEBRUAR

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Stiftung Monikaheim

MONTAG, 21. FEBRUAR

19.30 Kontemplation
in der ref. Kirche

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR

9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 26. FEBRUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 27. FEBRUAR

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Schwester Emanuelle «Müllmenschen in Kairo»

MONTAG, 28. FEBRUAR

17.00 Meditativer Kreistanz
in der Kirche

MITTWOCH, 2. MÄRZ

19.30 Wortgottesdienst
zum Aschermitttwoch
19.30 Trauer-Treff:
«Trauer – Wir reden darüber», im Haus Sonnegg

DONNERSTAG, 3. MÄRZ

9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
14.00 @KTIVI@-Spiel- und Begegnungsnachmittag
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 4. MÄRZ

11.30 Suppenzmittag
im Pfarreisaal
19.30 Ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag
in der ref. Kirche

SAMSTAG, 5. MÄRZ

18.00 Eucharistiefeier
19.30 Tanzabend
mit 2ND HELPING

Ein Musical rockt den Tod

Das Ensemble übt die Choreografie zu «I'm Still Standing» von Elton John. (Foto: zvg)

Im März feiert das Stück «Vom Leben des Todes» des Vereins Musicalprojekt Zürich 10 nach der letztjährigen Absage endlich Premiere.

Im neuen Musical begleiten die Zuschauer*innen einen Tag lang die personifizierte Figur des Todes. Das mag düster klingen und in der Tat werden auch Themen wie Depression, Krankheiten und Suizid angesprochen. Trotzdem wird es auch dieses Mal nicht an Lachern und Leichtigkeit fehlen. Wer sich darauf einlässt, die ausgestreckte Hand des Todes zu ergreifen und ihn in seinem Alltag zu begleiten, lernt den oft so gefürchteten Sensenmann von einer sensiblen und nachdenklichen, aber auch humorvollen Seite kennen.

Das Drehbuch wurde von Vereinsmitgliedern und dem Regie-Team, bestehend aus Zoé Piguet und Chris Meier, selbst geschrieben, und das Ensemble durfte auch bei der Songauswahl und den Choreografien mitbestimmen. So rundet ein Mix aus bekannten Liedern und Eigenkompositionen auf Englisch, Schweizerdeutsch und Französisch die Geschichte ab, und ein Choreo-Team entwarf die Choreografien für das Stück.

Die Idee für ein selbstgeschriebenes Patchwork-Musical entstand aus der Not, weil es mit Corona immer einen Plan B braucht. Es entstand ein Stück mit voneinander unabhängigen Szenen, die durch den roten Faden der Figur des Todes zu einem Ganzen verwoben werden. (e) ○

VOM LEBEN DES TODES
Freitag, 4. März, 20 Uhr
Samstag, 5. März, 20 Uhr
Sonntag, 1. März, 15 Uhr
Freitag, 11. März, 20 Uhr
Samstag, 12. März, 20 Uhr
Eintritt frei – Kollekte
Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Infos: https://www.musicalprojekt.ch/
Die Corona-Massnahmen werden auf der Webseite und im Inserat im «Höngger» vom 3. März kommuniziert.

Auf nach Einsiedeln

Die Winterwanderung vom Mittwoch, 23. Februar, führt in die Schneelandschaft zwischen Einsiedeln und Rothenturm. Aufwärts 240 und abwärts 180 Meter, die Wanderzeit beträgt dreieinviertel Stunden.

Um 8.43 Uhr geht es ab Zürich HB über Wädenswil nach Einsiedeln. Nach dem Startkaffee führt die Route auf verschneiten Strässchen zunächst eine Stunde lang relativ steil hinauf zum Chatzenstrick. Hier ist die maximale Höhe der Wanderung erreicht und mit etwas Wetterglück eröffnet sich ein wunderbarer Ausblick auf die verschneiten Schwyzer und Zentralschweizer Berge. Nun folgt ein schöner Abstieg bis zur Zweiten Altmatt. Dort verheisst das Restaurant «Distel» Wärme und Stärkung. Anschliessend geht es teilweise in Loipennähe noch eine Stunde durch das Hochmoor bis Rothenturm. Die Heimfahrt führt via Pfäffikon SZ nach Zürich HB, Ankunft 17.42 Uhr. Gute Schuhe, Stöcke, Schuhkrallen oder Eisspikes und Sonnenschutz sind unerlässlich. Das Wanderleitungsteam Sybille Frey und Martin Wyss freut sich auf diese märchenhafte Wanderung mit einer winterfesten Gruppe. (e) ○

HÖNGGER WANDERGRUPPE 60PLUS
Besammlung um 8.30 Uhr beim Gruppentreff Zürich HB. Das Kollektivbillett mit Halbtax-Abo kostet 24 Franken inklusive Organisationsbeitrag. GA-Inhaber zahlen acht Franken. Anmeldung: Montag, 21. Februar, 20 bis 21 Uhr, Dienstag, 22. Februar, 8 bis 9 Uhr, bei Sybille Frey, 044 342 11 80, oder Martin Wyss, 044 341 67 51. Notfallnummer 077 447 33 59

Eine wundervolle Winterwanderung zwischen Einsiedeln und Rothenturm. (Foto: pixabay)

Der nächste «Höngger» erscheint am 3. März.

Das Wümmetfäscht sucht Helferinnen und Helfer

Vom 23. bis 25. September findet das 44. Höngger Wümmetfäscht statt. Damit das beliebte Quartierfest erfolgreich durchgeführt werden kann, braucht es viele Helferinnen und Helfer. Ein Aufruf.

Gesucht sind Helferinnen und Helfer, die Freude daran haben, ein aktiver Teil dieses grossen Quartierfests zu sein. Ein Einsatz dauert normalerweise etwa vier Stunden, je nach Posten kann die Einsatzdauer aber auch abweichen.

Diverse Einsatzmöglichkeiten

Gesucht werden Helferinnen und Helfer in den Bereichen Verpflegung und Logistik, sei es am Wurst- oder Getränkestand, bei der Auslieferung von Getränken und Essensnachschub an die Verpflegungsstände oder bei der Dekoration und am Ausschank des Suuserwagens. Wer gerne die Muskeln spielen lässt, ist beim Auf- und Abbau des Festplatzes sowie bei der Reinigung und der Entsorgung sehr willkommen.

Als Dankeschön erhalten die Helferinnen und Helfer jeweils einen Essens- und Getränke-Bon pro Schicht, ein Wümmetfäscht-Dreieckstüechli zur Erinnerung sowie eine Gutschrift der Helferstunden an einen Höngger Verein der Wahl; damit profitiert der gewählte Verein von einem allfälligem Festüberschuss. Ausserdem wird es nach dem Wümmetfäscht wieder eine Feier für alle, die daran mitgearbeitet haben, geben. (pas/e) ○

JETZT ANMELDEN!

Das Anmeldeformular für die Helfer*inneneinsätze steht auf www.wuemmetfaescht.ch zur Verfügung.
Bei Fragen hilft Nicole Meier unter helfer@wuemmetfaescht.ch weiter.

UMFRAGE

Wie oft nutzen Sie den öffentlichen Verkehr?

René Kunz: Ich nutze den öffentlichen Verkehr gerne. Die Busverbindung zu uns in den Rütihof ist meiner Meinung nach sensationell. Alle paar Minuten fährt ein Bus, sogar nachts um halb eins ist es noch möglich, aus der Stadt nach Hause zu kommen. Wenn ich in die Stadt will, nehme ich den 46er und steige am Central um.

Werner Attinger: Ich benutze eigentlich immer den 46er, wenn ich in die Stadt muss, dazu nehme ich nie das Auto. Am meisten fahren wir mit dem 46er und dem 89er. Dankbar sind wir für den 38er als Verbindung zum Waidspital. Gerne mache ich mit meiner Frau Ticketsharing: Wenn ich morgens den Bus brauche, kaufe ich eine Tageskarte, die sie dann nachmittags noch benutzen kann.

Salome Vogelsang: Wir sind als Familie total auf den ÖV angewiesen, weil wir gar kein Auto besitzen. Wir nutzen Bus und Tram also praktisch täglich. Da wir bei der Wartau wohnen, nehmen wir meistens das Tram und den 80er als Verbindung in die Stadt. Grundsätzlich sind wir sehr zufrieden mit der Anbindung, die wir haben.

Umfrage: Dagmar Schräder

Die Komplimenten-Zentrale ist weiterhin geöffnet:

https://hoengger.ch komplimente-zentrale/